

Zeitschrift: Heimatbuch Meilen
Band: 61 (2021)

Artikel: Ein stetes Kommen und Gehen
Autor: Galliker, Hansruedi
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-956286>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

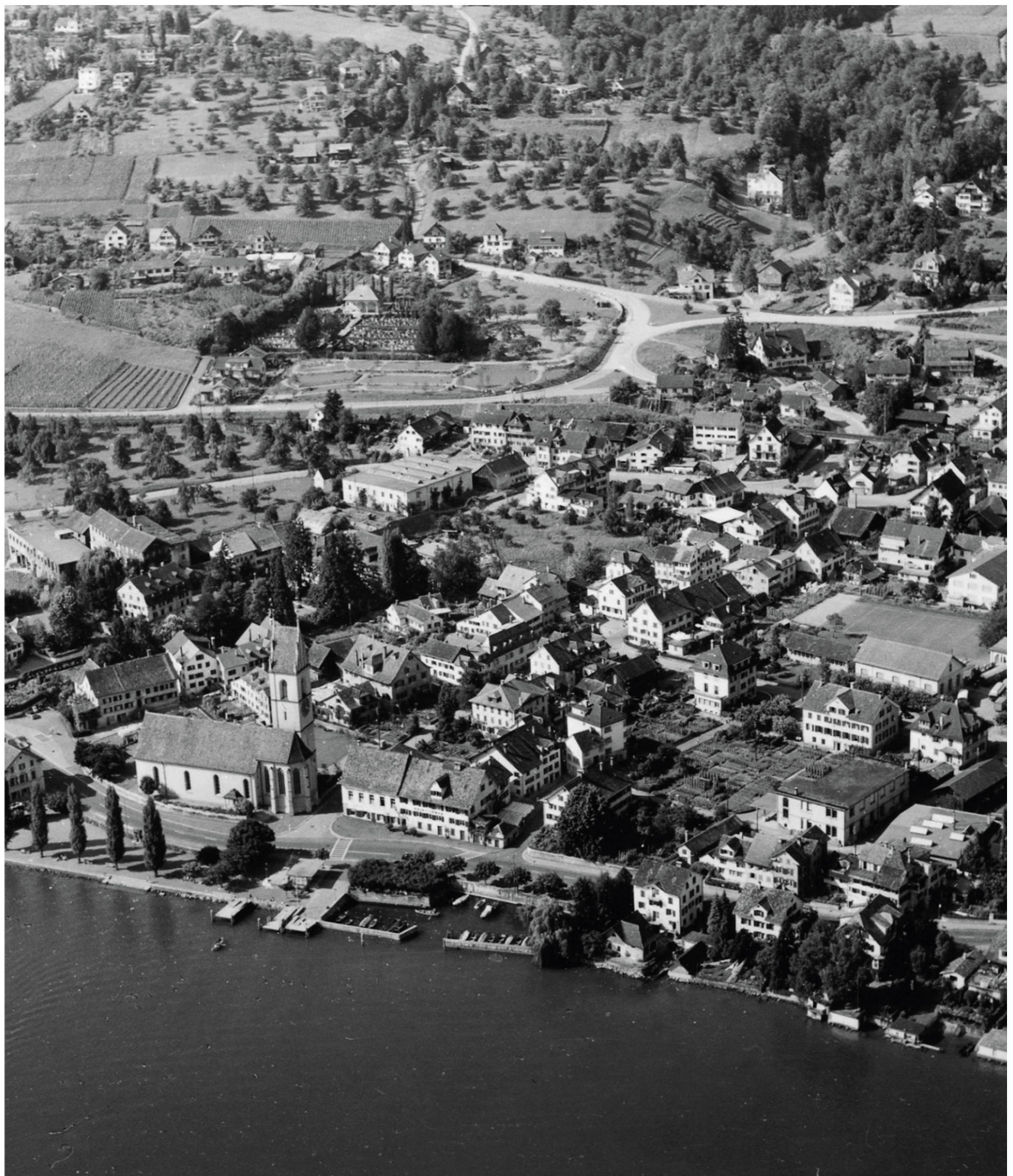
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein stetes Kommen und Gehen

Hansruedi Galliker*



244 Ausländerinnen und Ausländer sind im Jahr 2020 von irgendwo in der Welt nach Meilen gezogen. 164 Personen ohne Schweizer Pass zog es im gleichen Jahr von Meilen ins Ausland. Die Welt hat demnach die Zusammensetzung der Meilener Bevölkerung auch im Jahr 2020 bereichert. Ebenso hat Meilen seine Gene immer wieder in die Welt hinausgetragen.

Dass sich die Bevölkerung Meilens Jahr für Jahr zu etwa zehn Prozent durch Zu- und Wegzug neu sortiert, ist keine Überraschung. Das Heimatbuch Meilen führt die entsprechenden Werte jeweils im Kapitel «Statistisches über Meilen» auf. Auch dass sich unter den Zu- und Wegziehenden eine stattliche Anzahl Personen ohne Schweizer Pass befinden, kann nicht wirklich als «News» bezeichnet werden, ebenso dass die Zahl der Zuziehenden diejenige der Wegziehenden übersteigt. Immerhin rühmt sich Meilen zu Recht wegen seiner Lebensqualität, und da ist es naheliegend, dass mehr Menschen diese Qualität geniessen wollen, als ihr den Rücken kehren.

Teil der Menschheitsgeschichte

Zu- und Wegwanderungen sind seit jeher ein wesentlicher Teil der Menschheitsgeschichte. Fanden die Bewegungen in hoher Intensität und über grössere Räume hinweg statt, spricht man zuweilen von Völkerwanderungen. Motiviert waren die Wanderungen überwiegend durch kriegerische Ereignisse, Hunger und Armut und somit durch die Hoffnung auf wirtschaftlich bessere Zeiten an einem neuen Ort.

Nicht immer, aber bisweilen erfüllten sich diese Hoffnungen. Die Zuzügerinnen und Zuzüger profitierten aber nicht nur vom neuen Wohnort, sie zeichneten auch für die wirtschaftliche, technische und kulturelle Weiterentwicklung der neuen Heimat verantwortlich.

Reisende bringen Bildung

Die Fortschritte der Menschheit in allen Lebensbereichen wären ohne Wanderungsbewegungen nicht denkbar. Schon die Pfahlbausiedlungen am Zürichsee sind durch unterschiedliche, sich überlagernde Kulturen geprägt. Die Pfynener Kultur fiel der Horgener Kultur zum Opfer, die wiederum von der schnurkeramischen Kultur abgelöst wurde. Stets zeichneten Zuwanderinnen und Zuwanderer für die neuen, höherwertigen Kulturen verantwortlich.

Alamannen gründeten Meilen

«Eingeborene» Meilemer und Meilemerinnen sind stolz darauf, dass die einzige römische Siedlung am rechten Seeufer in Meilen lag, ein Gutshof in der heutigen Appenhalde. Es waren die Alamannen, die sich nach dem Niedergang des Weströmi-

Meilen, hier auf einer Luftaufnahme von etwa 1960, wurde während vieler Jahrhunderte auch von der Zuwanderung geprägt.

schen Reiches ab etwa 620 n. Chr. dauerhaft in Meilen niederliessen und unsere heutige Gemeinde de facto aus der Taufe hoben. Meilen war für Neuzuzüger stets ein begehrter Wohnort. Im Spätmittelalter und in der frühen Neuzeit versuchten die Meilemerinnen und Meilemer den Zuzug durch Abschottung zu unterbinden oder doch mindestens auf Wohlhabende zu beschränken. Wer nach Meilen ziehen wollte, musste über Vermögen und ein Dach über dem Kopf verfügen und sich in die Nutzungsrechte für die Allmend einkaufen.

Solddienst und wirtschaftlicher Neustart

Arme Leute waren in Meilen nicht willkommen. Wenn sie aber bereits hier lebten und armengemässigt wurden, versuchte man sie zur Auswanderung zu bewegen. Junge Männer fanden oft als Söldner weit weg von ihrer Heimat ein Auskommen. Der «Schweizer Soldat» wurde in der Geschichtsschreibung auch schon als erster Schweizer Exportschlager bezeichnet. Jene, die aus wirtschaftlichen Gründen Meilen verliessen, um sich im Ausland eine neue Existenz aufzubauen, zog es über viele Jahrhunderte in den grenznahen Raum ins Elsass oder in die Pfalz. Einigen gelang der Neustart, anderen nicht.

Und heute?

Es wäre zu viel des Guten, wenn wir hier die gesamte Geschichte der Meilener Wanderungsbewegungen aufzeigen würden. In der «Geschichte der Gemeinde

Meilen» von Peter Kummer und Peter Ziegler kann sie in verschiedenen Kapiteln gut nachverfolgt werden. Auch in Zukunft werden viele Menschen aus unterschiedlichen Gründen und aus ganz verschiedenen Weltgegenden in Meilen Wohnsitz nehmen. Die einen sind wegen kriegerischer Ereignisse gezwungen, ihr Land zu verlassen. Andere haben in oder um Meilen eine herausfordernde Arbeitsstelle gefunden und den Ort als idealen Wohnsitz entdeckt. Dritte führt die Liebe nach Meilen. Andere gehen ebenfalls aus unterschiedlichen Gründen weg. Sehr oft winkt eine spannende Arbeitsstelle im Ausland, nicht selten ist aber auch hier die Liebe im Spiel.

Weiterentwicklung dank Impulsen von aussen

Wir porträtieren in diesem Heimatbuch zwölf Personen, die Meilen verlassen haben oder dauerhaft nach Meilen gezogen sind. Ein Porträt ist Amitabh Singh und seiner Familie aus Bangalore in Indien gewidmet. Er und seine jüngste Tochter Simi haben auch das Heimatbuch-Forum anlässlich der Generalversammlung 2021 bereichert. Auf die Frage, ob er sich eher der Schweiz oder seiner alten Heimat Bangalore verbunden fühlte, gab Amitabh Singh keine direkte Antwort. Er wünsche sich, dass sich die besten Elemente aus beiden Kulturen vereinen und so zu einem Gewinn für alle beitragen, führte er aus. Der Wunsch von Amitabh Singh ist spätestens seit den Pfahlbauern Realität.

* Hans-Rudolf Galliker ist der verantwortliche Redaktor des Heimatbuches Meilen.